

Leben im Untergrund



Entdeckt wurde der Nationalpark Kalkalpen Höhlenlaufkäfer erstmalig im Jahre 1970 in der Rettenbachhöhle bei Windischgarsten.

Nachforschungen ergaben, dass es sich um eine bislang weltweit unbekannte, mehrere Millionen Jahre alte Tierart handelt.

Neben der Rettenbachhöhle, die übrigens durch diese zoologische Besonderheit unter Schutz gestellt wurde, ist bis heute nur noch ein weiterer Fundort im Reichraminger Hintergebirge bekannt.

Im vergangenen Februar gelang nach mehr als 10 Jahren ein ersehnter Wiederfund. Die Nationalpark Forschung machte sich eilig daran, diese noch nie zuvor lebend in Bild oder Film festgehaltene Tierart abzulichten.

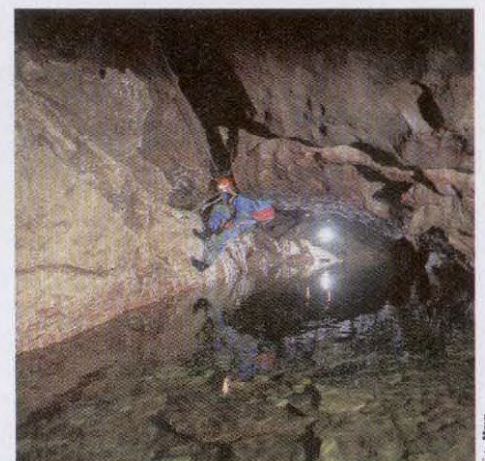
Der Höhlenlaufkäfer braucht es kalt und sehr feucht. Er lebt in den von Menschen nicht zugänglichen unterirdischen Spalten und Klüften des Sengsen- und Hintergebirges. An dieses Leben hat sich der heute völlig blinde Käfer voll angepasst. Die Augen und Flügel sind zurückgebildet, während sich der Tastsinn stark entwickelte. Sonnenschützende Pigmente gingen aufgrund der unterirdischen Lebensweise verloren.

Dafür trägt der Körper mehrere dornige Fortsätze und lange Krallen an den Beinen. Diese verleihen ihm auf der Suche nach Nahrung oft direkt am fließenden Wasser den notwendigen Halt.

Welche Tiere dem rund sechs Millimeter großen Laufkäfer als Nahrung dienen ist allerdings noch nicht bekannt. Der Untergrund des mit Hohlräumen tief durchsetzten Karstes ist jedoch reich besiedelt. Allein von der Rettenbachhöhle sind bislang fast 40 Tierarten bekannt. Ungewiss sind auch noch Fortpflanzungsbiologie und Lebensalter des Käfers. Es wird vermutet, dass er mehr als zehn Jahre alt werden kann.

● *Großes Bild: Der Nationalpark Kalkalpen Höhlenlaufkäfer gehört zu den seltensten und ältesten Tierarten im Alpenraum. Er zählt zu den wenigen überlebenden Arten, die bereits vor mehreren Eiszeiten existierten. Sein Vorkommen beschränkt sich auf das Gebiet des Nationalpark Kalkalpen.*

Die spannende Entwicklungsgeschichte der Höhlenlaufkäfer gilt hingegen als gelöst. Um die Wärmeperioden zu überleben, mussten die in der Eiszeit überdauernden und auf feucht-kühle Verhältnisse angepassten Käfer, eine entsprechende Lebensraum-Nische finden. Dort wo es möglich war, wie am Rand der nordöstlichen Kalkalpen, fanden die Tiere in höheren Lagen ein Refugium. Durch immer tiefer eingeschnittene Täler wurden jedoch die einzelnen Höhlenlaufkäfer-Populationen isoliert. Im Laufe von Jahrhunderttausenden bildete sich im heutigen Nationalpark Kalkalpen eine genetisch eigenständige Tierart heraus, der die Wissenschaft den Namen *Arctaphaenops muellneri* gab.



● *Ganz oben: Als Beutegreifer ist der blinde Höhlenlaufkäfer mit kräftigen Mundwerkzeugen ausgestattet.*

● *Oben: In der Rettenbachhöhle wurde der Käfer wieder gefunden.*

Text: Erich Weigand
Fotos: Roland Mayr
Erich Weigand
Firma Optoteam, Wien